

Aufgabenlösungen – Seite 41

Aufgabe 1:

- Mögliche Überschriften:
 - A: Mitbestimmung bei den Themen im Unterricht (Mia)
 - B: Ein Amt übernehmen/ sich wählen lassen (Rezan, Pedram, Jakob)
 - C: Engagement in Projekten und Arbeitsgemeinschaften (Lena, Eric)

Aufgabe 3:

- Mögliche eigene Beispiele und Zuordnungen:
 - Stellvertretende Klassensprecherin **B**
 - Stand bei einem Schulfest betreut **C**
 - Streitschlichter **B**
 - Tutoren **B**
 - Mitarbeit im Nepal-Projekt **C**
 - Auswahl einer Lektüre **A**

Aufgabe 4:

- Mögliche Fragen:
 - Wie wird man Schülersprecherin?
 - Welche AGs gibt es an unserer Schule?
 - Sollen Schülerinnen und Schüler über die Themen im Unterricht mitbestimmen können?
 - Was kann ein Klassensprecher bewirken? (Wieviel Einfluss hat ein Klassensprecher?)
 - Was ist der Schülerrat?
 - Was macht die Schulkonferenz?
 - Was hat eine Befragung zum Taschengeld mit dem „Wi-Po“-Unterricht zu tun?

Aufgabe 5:

Anwendung der Positionslinie für ein schnelles erstes Meinungsbild in der Klasse. Das Ergebnis sollte festgehalten werden, da später im Kapitel darauf Bezug genommen wird.

Aufgabenlösungen – Seite 43

EINSTIEGSAUFGABEN

Aufgabe 1:

- Mia: Unterricht und Fußball sind schwer zu vereinbaren, weil der Lärm die Konzentration stört. Somit hat Mia recht, sofern das Fußballspiel auf dem Hof stattfindet und tatsächlich in den Klassenräumen zu hören ist.

Mögliche Lösungen/ Regeln:

- Fußballspielen auf dem Hof ist nur während der großen Pausen erlaubt.
 - Falls vorhanden muss ein Sportplatz genutzt werden, der nicht zu nah an den Unterrichtsräumen liegt
-
- Jakob: Das Smartphone nur anzufassen, sollte dann kein Problem sein, wenn Smartphones generell mit in die Schule gebracht werden dürfen. Insofern hat Jakob recht. Allerdings ist es schwierig, wenn er z.B. im Unterricht danach greift, obwohl die Benutzung von Smartphones nur bei ausdrücklicher Erlaubnis gestattet ist.

Mögliche Lösungen/Regeln:

- Smartphones müssen während des Unterrichts in der Tasche bleiben.
- Smartphones dürfen während des Unterrichts genutzt werden
- Smartphones dürfen nicht mit in die Schule gebracht werden (aber: in NRW derzeit nicht möglich)

Aufgabe 2:

Zur Frage verbindlicher Regeln als gute Lösung eignet sich eine kurze Abstimmung bevor die Schülerinnen und Schüler ihre Meinungen begründen.

Aufgabenlösungen – Seite 45

Aufgabe 1:

Vor- und Nachteile allgemein verbindlicher Regeln

Vorteile	Nachteile
Konflikte können gelöst oder vermieden werden	Kreativität kann gebremst werden
Freiheit des Einzelnen kann geschützt werden (z.B. beim Lernen)	Freiheit des Einzelnen kann eingeschränkt werden
Gemeinsame Ziele können verfolgt werden	Lassen sich nicht immer auf alle Fälle anwenden
Schutz von Minderheiten	Nichteinhaltung muss Konsequenzen haben (erfordern weitere Regeln und Personen, die auf ihre Einhaltung achten)
Schutz der gemeinschaftlichen Güter	
Schutz des Privateigentums	

Aufgabe 2a:

Die Fälle sind nicht mit dem geltenden Schulgesetz lösbar, sondern fallen eher in den Anwendungsbereich einer internen "Hausordnung" bzw. von Klassenregeln. Die Schülerinnen und Schüler sollen hierzu eigene Lösungsansätze entwickeln.

- Beispiel: Fall 2 (Mützen und Kappen während des Unterrichts)
 - Lösungsmöglichkeit A: Allgemein geltende Regel: Während des Unterrichts dürfen keine Mützen oder Kappen getragen werden. Begründung: Mützen und Kappen sind in Innenräumen, in denen Menschen länger miteinander sprechen oder arbeiten, eine unhöfliche Geste und sollten daher auch in der Schule nicht getragen werden.
 - Lösungsmöglichkeit B: Eigene Lösung: Individuelle Vereinbarungen zwischen Lehrern und Klasse, z.B., dass die Mützenschirme zur Seite oder nach hinten gedreht werden müssen. Begründung: Mützen gehören in den Bereich der persönlichen Freiheitsrechte.

Aufgabe 2b:

Die Übertragung der Tabelle eignet sich für beide Lösungswege.

Aufgabe 2c:

Es ist denkbar hier Fall für Fall durchzugehen und die Lösungen der Gruppen dazu auszutauschen.

Aufgabenlösungen – Seite 46

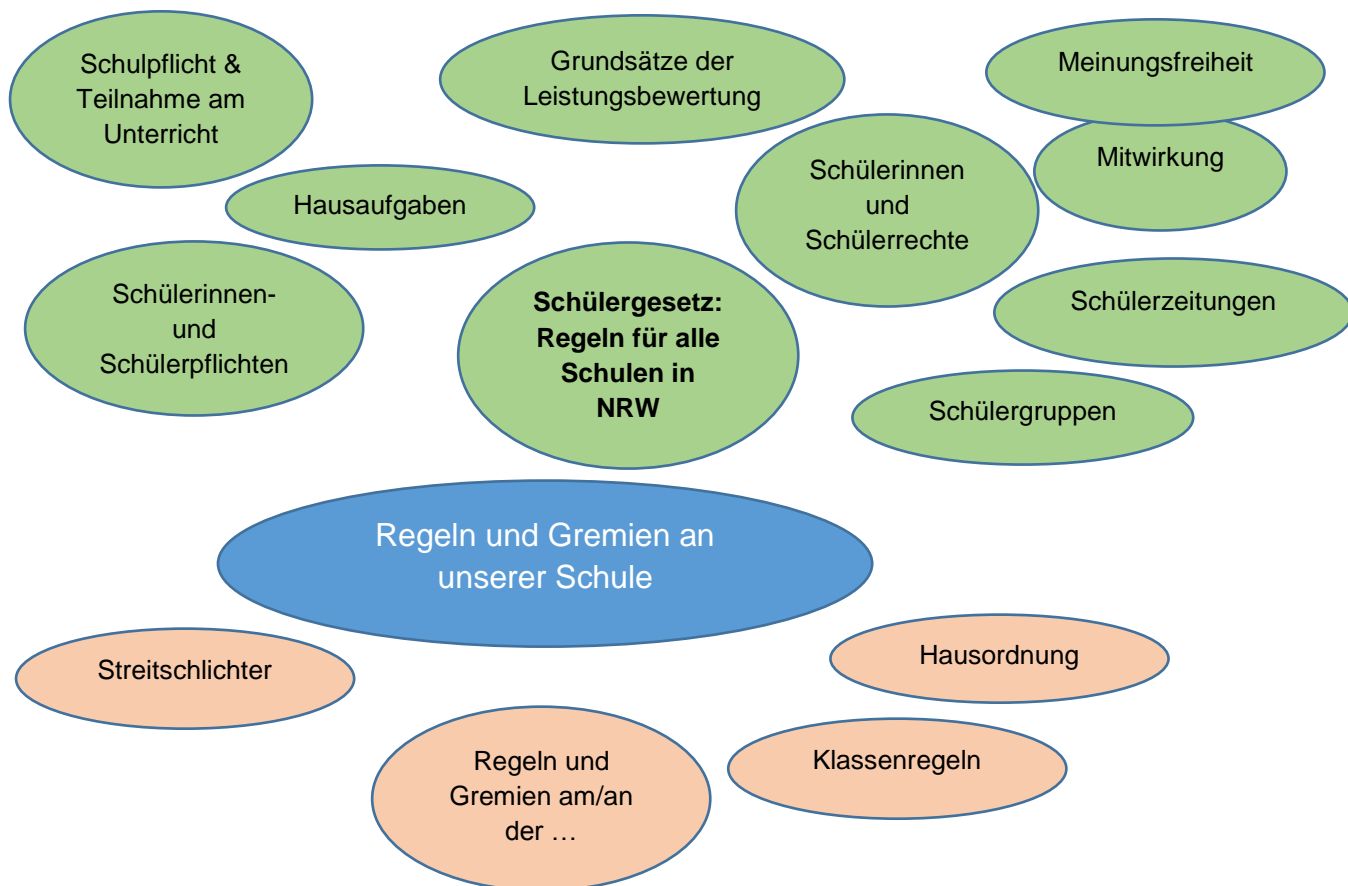
EINSTIEGSAUFGABEN

Mögliche Hilfestellungen:

- ein Gesetz/ eine Ordnung/ eine Regel zu Rate ziehen (Schulgesetz prüfen)
- eine kompetente Person befragen (z.B. die Schulleiterin/ den Schulleiter)

Aufgabenlösungen – Seite 49

Aufgabe 1:



Aufgabe 2:

- Rechtsberatung - Fälle aus dem Schulalltag

Fall 1	Sarah ist dazu verpflichtet, am Unterricht teilzunehmen; Zwang (= Abholen durch Polizei) ist als letzter Schritt möglich.	§ 41 Abs.1,3,4
Fall 2	Jan ist dazu verpflichtet, teilzunehmen, weil es sich um eine Schulveranstaltung handelt.	§ 43 Abs.1
Fall 3	Der Biologielehrer muss auf die Beteiligungswünsche der Schülerinnen und Schüler eingehen.	§ 42 Abs.2
Fall 4	Der Schulleiter kann die Bandprobe nicht aufgrund einer Ablehnung des Musikstils verbieten, weil es den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule nicht in Gefahr bringt.	§ 45 Abs.4

- Fälle hinter dem Mediencode:

Fall 5	Laras Eltern müssen sie angemessen ausstatten und Lara hat die Pflicht, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen und die erforderlichen Aufgaben zu erledigen, eine Ordnungsmaßnahme ist nach "pädagogischer Einwirkung" möglich.	§ 41 Abs.1, § 42 Abs.3
Fall 6	Susanne hat sich mit ihrer Meldung zur Teilnahme an der Foto-AG zur regelmäßigen Teilnahme für mindestens ein Schulhalbjahr verpflichtet.	§ 43 Abs.1
Fall 7	Der Geschichtslehrer darf die "Prüfung des Allgemeinwissens" nur dann beurteilen, wenn die Inhalte vorher im Unterricht behandelt wurden.	§ 48 Abs.2
Fall 8	Sandra ist zur aktiven Teilnahme am Unterricht verpflichtet. Ihr Verhalten muss als Leistungsverweigerung interpretiert werden und kann mit "ungenügend" bewertet werden	§ 42 Abs.3 § 48 Abs.5

Aufgabe 3:

Alternativ zur „Methode Rollenspiel“ im Methodenglossar können die folgenden Tipps zur Frage „Wie führe ich ein gutes Beratungsgespräch?“ verwendet werden:

- Ich bereite mich auf den Fall inhaltlich gut vor.
- Ich begrüße die ratsuchende Person und fordere sie auf, ihr Anliegen vorzutragen (z.B. „Wie kann ich helfen?“, „Worum geht es dir/Ihnen?“)
- Ich höre „aktiv“ zu, indem ich z.B. zu passenden Stellen zustimmend mit dem Kopf nicke.
- Ich fasse das Gehörte nochmals zusammen, so wie ich das Anliegen verstanden habe (z.B. „Habe ich richtig verstanden...“, „Darf ich nochmals zusammenfassen...“)
- Ich erkläre kurz die hier passenden gesetzlichen Bestimmungen (z.B. „Nach §x Absatz y Schulgesetz...“)
- Ich erläutere, wie der Fall mit Hilfe der gesetzlichen Bestimmungen zu lösen ist (z.B. „Die Schulleiterin handelt in dem Fall (nicht) in Übereinstimmung mit dem Schulgesetz, weil...“)
- Ich frage nach, ob alles verständlich war und gehe auf weitere Fragen ein.
- Ich verabschiede die ratsuchende Person.

Aufgabe 4:

- Lösung für den Fall aus der Einstiegsaufgabe „Schülerzeitung“

Die Schulleitung darf die Zeitung nicht vorher prüfen und nicht zensieren (= keine Änderungen oder Kürzungen vorschreiben).	§ 45 Abs.1,3
--	-----------------

- Beispiel für Diskussionsaspekte zur Frage der Eignung der gesetzlichen „Lösungen“:
 - „Ich finde es richtig, dass auch für Schülerzeitungen die „Pressefreiheit“ gilt – nur so kann sichergestellt werden, dass die wirklichen Anliegen der Schülerinnen und Schüler auch gedruckt werden.“
 - „Ich hielte es für besser, wenn eine erwachsene Person aus der Schule eine Schülerzeitung prüfen müsste – schließlich sind Kinder und Jugendliche noch nicht immer so verantwortungsvoll, dass sie immer die Folgen abschätzen können, wenn z.B. ein Fall öffentlich gemacht wird...“
 - „Ich finde die Regelung richtig. Da die Schülerzeitung ja hauptsächlich innerhalb der Schule vertrieben wird, ist es auch auszuhalten, wenn dort einmal etwas Unsinniges geschrieben wird... “
 - „Ich denke, dass die gesetzliche Regelung nicht unbedingt den Konflikt löst, wenn einmal etwas Unangebrachtes in der Zeitung steht. Da wäre es doch besser gewesen, wenn die Schulleitung vorher etwas hätte sagen können.“

Aufgabenlösungen – Seite 50

EINSTIEGSAUFGABEN

Aufgabe 1:

- Mögliche Beschreibung für Bild 1 „Smartphone im Unterricht“:
 - Das Mädchen konzentriert sich auf ihr Smartphone und unterhält sich nicht mit ihren Mitschülern
 - Sie ist allein
- Mögliche Beschreibung für Bild 2 „Smartphone bei den Hausaufgaben“:
 - Das Mädchen schaut auf ihre Smartphone und nicht auf das Schulbuch vor ihr.
 - Das Smartphone lenkt sie möglicherweise von ihren Hausaufgaben ab.
 - Denkbar ist auch, dass das Smartphone ihr gerade hilft, ihre Hausaufgaben zu machen.
- Mögliche Beschreibung für Bild 3 „Smartphone in der Pause“:
 - Die Schüler sitzen nebeneinander und schauen nur auf ihr Smartphone.
 - Sie sprechen nicht miteinander.
 - Sie nutzen die Pause nicht für Bewegung und um etwas zu Essen.

Aufgabe 2:

Das Smartphone kritisch hinterfragen durch eine Positionslinie.

Aufgabenlösungen – Seite 51

Aufgabe 1:

Hinweis: Angaben in kursiver Schrift sind Lösungen zu Aufgabe 4.

Situation	Vorteile	Nachteile
Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> - sehr viele Informationen für alle Fächer sind leichter zu bekommen - <i>Lernapps und Lernspiele können im Unterricht sinnvoll eingesetzt werden</i> - ersetzt das Schleppen von Wörterbüchern - Daten, Vokabeln etc, sind immer aktuell - man lernt den Umgang mit dem Internet - Taschenrechner ist immer vorhanden - Tafelbilder können schnell fotografiert werden - <i>spart Papier/ ökologischer Vorteil</i> - <i>Filme und Reportagen können erstellt werden</i> 	<ul style="list-style-type: none"> -die vielen Informationsquellen des Internets sind auch verwirrend (nicht alles ist richtig/ brauchbar..) -<i>die Möglichkeit zu surfen, zu spielen oder die privaten apps/chats zu checken lenkt ab und stört die Konzentration</i> -wenn im Unterricht unerlaubt fotografiert und gefilmt wird, kann das rechtliche Folgen haben - wer kein gutes/modernes Smartphone hat, hat Nachteile - wenn alle gleichzeitig das W-Lan benutzen ist es schnell überlastet
Pausen	<ul style="list-style-type: none"> - man kann leicht mit Eltern und/oder <i>Freunden kommunizieren und sich z.B. verabreden</i> oder sagen, wann man nach Hause kommt - es wird in der Pause nie langweilig, weil das Smartphone viele Möglichkeiten bietet (<i>z.B. Spiele</i>) - <i>Busabfahrtszeiten können nachgesehen werden</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - es wird nicht mehr richtig gespielt und kaum noch miteinander gesprochen - wenig Bewegung ist ungesund - wer kein gutes/modernes Smartphone hat wird manchmal gemobbt —

Hausaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> - sehr viele Informationen für alle Fächer sind leichter zu bekommen - Lernapps und Lernspiele könnten Teil von Hausaufgaben sein - Taschenrechner, Wörterbuch etc. sind immer dabei 	<ul style="list-style-type: none"> - man wirkt abgelenkt durch private apps/chats und Spielmöglichkeiten - (-> Hausaufgaben dauern länger)
---------------------	--	---

Aufgabe 2:

Rechtliche Lage für Handynutzung in der Schule in NRW

rechtlich möglich	rechtlich nicht möglich
<ul style="list-style-type: none"> - eine Handyordnung für die Schule festlegen - Handys vom Unterricht ausschließen - Handys vorübergehend wegnehmen - bei Prüfungen (Klassenarbeiten) Handys vorher einsammeln 	<ul style="list-style-type: none"> - das Mitbringen von Handys/Smartphones verbieten - Handys länger als einen Tag wegnehmen - Handys auf dem Schulhof einsammeln oder generell verbieten

Aufgabe 3:

Mögliche Antworten zum Handyverbot in der Schule:

- Dagegen: „Ich finde ein generelles Handyverbot nicht gut. Smartphones können den Unterricht aufwerten, in dem einzelne Themen oder Begriffe recherchiert werden. Sie können also schnell zur Klärung einer Frage beitragen. Außerdem können auf den Smartphones unkompliziert Erklärvideos angesehen werden, die den Unterricht sinnvoll weiterbringen können. Außerdem möchte ich in der Pause die Möglichkeit haben, meine Nachrichten anzusehen. So kann ich schnell Absprachen treffen und in Notfällen schnell reagieren.“
- Dafür: „Ich finde ein generelles Handyverbot gut. Sie werten aus meiner Sicht den Unterricht nicht auf. Erklärfilme können beispielsweise durch den Lehrer oder die Lehrerin selbst gezeigt werden oder als Hausaufgabe aufgegeben werden. Zudem lenken sie vom Unterricht ab. Die Handynutzung in den Pausen leuchtet mir auch nicht ein. Die Pausen sind dazu da, dass ich mich bewege, entspanne und nach Wunsch etwas esse. Sie sind zudem wichtig, meine Konzentration für die nächste Unterrichtsstunde zu stärken. Mit einem Smartphone vor der Nase tu ich dies nicht.“

Und Notfallanrufe? – Ganz ehrlich, wenn was passiert, dann können die Personen auch bei der Schule anrufen. Die Information wird dann weitergegeben.

Aufgabe 4:

Siehe Ergänzungen in kursiver Schrift in der Tabelle von Aufgabe 1.

Aufgabe 5:

- Folgende Kriterien eignen sich für die Entscheidung der Schüler, ob Smartphones störend oder nicht störend sind:
 - lernförderlich/-hinderlich
 - kommunikationsförderlich/ -hinderlich
 - umweltschonend/-schädlich
- Zum Beispiel:
 - „Ich stehe zwischen der mittleren Position und „störend“, weil ich Handys im Unterricht und in den Pausen vor allem für eine Ablenkung und für *lernhinderlich* halte. Kaum jemand kann z.B. seine Neugier bezwingen, wenn er Nachrichten bekommt und in den Pausen finde ich es besser sich richtig mit seinen Freunden zu erhalten. Deshalb finde ich Handys hier *kommunikationshinderlich*. Bei den Hausaufgaben würde ich das Handy aber teilweise für *lernförderlich* halten, weil es viele Informations- und Übungsmöglichkeiten bietet.“

Aufgabenlösungen – Seite 52

EINSTIEGSAUFGABENE

Hier eignet sich der Austausch in Kleingruppen. In Stichpunkten kann festgehalten werden, wie sich Emre verhalten sollte und was über die rechtliche Lage zur Handynutzung bereits bekannt ist. Anschließend können mit Hilfe eines Tafelbildes die Stichpunkte aus den Kleingruppen zusammengetragen werden.

Aufgabenlösungen – Seite 54

Aufgabe 1:

Die Veröffentlichung der Aufnahme auf der Homepage ist nicht rechtmäßig, weil Emres Einverständnis nicht eingeholt wurde (EU-DSGVO, KUG §22), zu prüfen ist u.U. ob es sich bei dem Bild vor allem um die Pausenhalle handelt und die Personen nur als „Beiwerk“ erscheinen (KUG §23 b). Dies ist aber aufgrund von Emres Beschreibung unwahrscheinlich.

Aufgaben 2 und 3:

	Fall 1	Fall2	Fall 3	Fall 4	Fall Emre
erlaubt/nicht erlaubt (nach Paragraf...)	nicht erlaubt nach §22 KUG; §1 Abs.2 StGB und EU-DSGVO Art.6	nicht erlaubt nach §22 KUG und EU-DSGVO Art.6	erlaubt nach §23 KUG c), evtl. nicht erlaubt nach EU-DSGVO Art. 6	nicht erlaubt nach Art. 10 GG	nicht erlaubt nach EU-DSGVO und KUG §22 (evtl. erlaubt nach (KUG §23 b)
Tipp für die handelnden Personen	Benno: Die Lehrer informieren und darauf aufmerksam machen, dass dies strafbar ist Felix: Den Film so schnell wie	Sina: Nur Personen filmen, die ihr Einverständnis erklärt haben, im Unterricht das Handy ausschalten Sinas Bruder: sich immer erkundigen, ob geliefertes Bild-und	Adrian: Der Homepag e-AG den Tipp geben, dass es sicherer wäre, wenn alle abgebildet en ihr Einverständ nis schriftlich erklärten	Svea: Den Deutschlehre r auf die Verletzung des Brief- und Fernmeldege heimnis aufmerksam machen Deutschlehre r: Grundsätzlich nicht in die Inhalte von Schüler-Smartphones	Emre: Die Homepage AG mit Verweis auf die Rechtslage auffordern, das Bild zu entfernen

	möglich löschen	Filmmateria l mit Einverständ nis der Abgebildete n entstanden ist		(unerlaubt) schauen	
--	--------------------	---	--	------------------------	--

Aufgabe 4:

Für die Erstellung eines Flyers kann die Methodenkarte „eine Wandzeitung/ein Wandplakat erstellen“ im Methodenglossar helfen die Informationen anschaulich darzustellen. Für das Erklärvideo gibt es einen QR-Code mit Informationen im Anhang auf Seite 229.

Aufgabenlösungen – Seite 55

EINSTIEGSAUFGABEN

Aufgabe 1:

Sichtweise von Herrn Korztak:

- Er findet es nicht wichtig, die Klassensprechwahl direkt zur Beginn stattfindet. Sie kann irgendwann später durchgeführt werden.
- Die Aufgaben des Klassensprechers sind unwichtig
- Wichtig ist, dass er und die Klassensprecherin oder der Klassensprecher gut mit einander auskommen

Aufgabe 2:

mögliche Vermutungen zu den Aufgaben des Klassensprechers/der Klassensprecherin:

- Vermittlung bei Problemen zwischen Lehrern und Schülern (✓)
- Tafeldienst organisieren (-)
- An SV-Sitzungen teilnehmen (✓)
- ...

Aufgabenlösungen – Seite 57

Aufgabe 1:

- Aufgaben des Klassensprechers gemäß Schulgesetz und SV-Erlass:
 - Mitglied des Schülerrates sein
 - die Interessen der gesamten Klasse vertreten
 - Beschlüsse der Klasse ausführen (z.B. einen Fachlehrer ansprechen, der zu wenig erklärt; ein Ziel für den Wandertag vorschlagen...)
 - über die Angelegenheiten der SV informieren (von den Schülerratssitzungen berichten)
 - die SV-Stunde (kann 1x im Monat während der allgemeinen Unterrichtszeit in Anspruch genommen werden) vorbereiten und leiten
- Herr Korzak liegt falsch, wenn er die Aufgaben des Klassensprechers für unwichtig hält. Ein gutes Einvernehmen zwischen der Lehrkraft und Klassensprecher gehört nicht zu den zentralen Aufgaben des Klassensprechers. Es kann zwar manchmal förderlich sein, der Klassensprecher muss jedoch auch mögliche Konflikte mit der Lehrkraft aushalten können.

Aufgabe 2:

Aufgaben eines Klassensprechers?

Aufgaben sollten wahrgenommen werden...	Aufgaben sollten nicht wahrgenommen werden...
1,2,3, (5 gehört nicht zu den Kernaufgaben, kann aber manchmal sinnvoll sein),8,11	4,6 (alle Probleme zu lösen ist nicht möglich und kann auch nicht vom Klassensprecher geleistet werden), 7, 9,10,12

Aufgabe 3a:

Die Durchführung der Aufgabe 3 eignet sich in Kleingruppen.

- Beispiele für Eigenschaften eines Klassensprechers:
 - frei sprechen können
 - durchsetzungsstark
 - kompromissbereit
 - ideenreich
 - ...
- weitere mögliche Eigenschaften:
 - vertrauenswürdig
 - freundlich

- gerecht
- klug
- hilfsbereit
- an der Gemeinschaft interessiert

Aufgabe 3b:

Rotation der Notizen: Die Schülerinnen und Schüler sollen alles lesen und sichergehen, dass sie die Punkte auch verstanden haben.

Aufgabe 3c:

In die Mitte der Gruppe wird ein Blatt Papier gelegt, auf dem die 3 Eigenschaften eines Klassensprechers festgehalten werden.

Aufgabe 3d:

Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse vor. Diese werden durch die Lehrkraft an der Tafel festgehalten. Haben alle Gruppen ihre Eigenschaften vorgestellt, wird eine Rangliste erstellt in dem die einzelnen Eigenschaften mit z.B. farbiger Kreide Nummern erhalten.

Aufgabenlösungen – Seite 58

EINSTIEGSAUFGABEN

Zusammenfassung des Vorschlags von Herrn Korzak:

- Der Vorschlag von Herrn Korzak beinhaltet, dass der Klassensprecher durch Handzeichen gewählt werden soll. Als Kandidat wird der amtierende Klassensprecher vorgegeben. Eine Wahlmöglichkeit gibt es nicht.

Spontane Stellungnahme zur Zweckmäßigkeit des Vorschlags:

- spart Zeit (Herr Korzak) (+)
- beruht auf guter Erfahrung (Herr Korzak) (+)
- entspricht nicht dem aktuellen Willen der Klasse (-)
- berücksichtigt nicht, ob Lukas bereit ist wieder anzutreten (-)
- es gibt keine Wahlmöglichkeit (-)
- bei offener Abstimmung traut man sich nicht dagegen zu stimmen (-)
-

Aufgabenlösungen – Seite 60

Aufgabe 1:

A	frei
B	geheim
C	gleich
D	
E	
F	unmittelbar
G	
H	
I	allgemein
J	

Aufgabe 2:

Reihenfolge: A -I-B-C-F-J-H-D-G-E

Aufgabe 3a:

Wahlsimulation durch die SuS

Aufgabe 3b:

Stellungnahme: Kann ein Wahlkampf zur Verbesserung des Wahlergebnisses oder zur Aufwertung des Klassensprechers beitragen?

Ja	Nein
<ul style="list-style-type: none"> - Jede/r kann sich intensiver mit den Kandidaten auseinandersetzen und eine überlegte Wahl treffen - Die Kandidaten müssen sich überlegen, warum sie das Amt übernehmen wollen und führen es dann vielleicht auch besser aus - Die Klassensprecherwahl wird wichtiger genommen und dadurch auch der gewählte Klassensprecher 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Garantie für die Eignung der Kandidaten - besonders laute Schülerinnen und Schüler haben evtl. Vorteile - die Konkurrenzsituation kann sich negativ auf das Klassenklima auswirken - durch „Lagerbildung“ kann die Akzeptanz des gewählten Klassensprechers sinken

Aufgabe 3c:

Hinweis: Diese Aufgabe nimmt nicht Bezug auf M18 sondern auf M20.

Welches Wahlplakat ist geeignet?

- Das Wahlplakat von Jakob ist nicht geeignet, da sein Slogan wenig zur Qualität des Unterrichts beiträgt. Stattdessen legt seine Aussage nahe, dass er lieber spielt als sich mit Aufgaben aus seinen Schulbüchern zu beschäftigen. Folglich scheint er weder seine Aufgabe als Klassensprecher ernst zu nehmen noch das Lernen an der Schule.
- Das Wahlplakat von Lynn ist geeignet, weil sie zwei wichtige Eigenschaften eines guten Klassensprechers auf ihrem Plakat festgehalten hat: Sie ist beliebt und damit von vielen anerkannt. Zudem lässt dies vermuten, dass sie mit vielen unterschiedlichen Menschen einen guten Umgang findet. Als mutige Person schreckt sie vielleicht vor schwierigen Themen nicht zurück und versucht Lösungen zu finden. Schließlich nimmt sie das Lernen in der Schule anscheinend ernst, da sie ein Englisch-Genie ist.
- Das Wahlplakat von Tim lässt Zweifel an seiner der Eignung aufkommen. Einerseits lässt das Wort Cool vermuten, dass er wie Lynn beliebt ist. Doch andererseits kann es auch sein, dass er lieber mit dem Strom schwimmt, damit er von anderen als cool angesehen wird. Clever sein kann eine gute Eigenschaft für einen Klassensprecher sein. Er erkennt vielleicht Probleme gut und findet schnell kluge Lösungen. Beste Kicker lässt wie auch das Wort Cool zwei Deutungen zu. Zu einem kann es sein, dass er ein guter Teamplayer ist und damit Rücksicht auf seine Mitschüler nimmt. Er weiß also was im Sinne der Gemeinschaft getan werden muss. Außerdem lässt sich vermuten, dass er ehrgeizig ist. Auch keine schlechte Eigenschaft für einen Klassensprecher. Zum anderen, kann es aber auch heißen, dass er ein Spieler wie Jakob ist.

Aufgabe 4:

Wahlrechtsgrundsätze	Verletzt: ja/nein?	Begründung	Einhaltung sichern durch
allgemein	ja	gute Noten begründen Stimmrecht	alle Mitglieder der Klasse müssen wählen dürfen
gleich	ja	einige Stimmen zählen doppelt (Note sehr gut)	jede Stimme darf nur einmal gezählt werden und zählt gleich viel

frei	ja	Lehrer markiert Wunschkandidaten und übt so Druck aus	Lehrer darf sich nicht zu den Kandidaten äußern
geheim	ja	es wird per Handzeichen abgestimmt	Abstimmung durch Stimmzettel und Wahlurne
unmittelbar	nein	Stimmen werden direkt für Kandidaten gezählt, es gibt keine Wahlmänner	

Aufgabe 5:

Hallo Herr Kortzak,

wir haben von dem Verlauf der Klassensprecherwahl in der Klasse 8a gehört und würden uns gerne dazu äußern.

Es ist schön, dass es nun doch eine Wahl gab und nicht Lukas einfach weiter im Amt bleibt. Das hätte sich nämlich nicht mit den Regeln, die das Schulgesetz vorgibt, vereinbaren lassen. Darin ist in §74 festgelegt, dass die Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse ihren Klassensprecher und eine Stellvertretung selbst wählen.

Leider war aber Ihr Vorgehen bei der Durchführung der Wahl nicht korrekt. Sie haben gegen fast alle Wahlrechtsgrundsätze verstoßen. Sie besagen, dass jede Wahl „allgemein, gleich, frei, geheim und unmittelbar“ erfolgen muss. Lediglich den Grundsatz „unmittelbar“ haben Sie eingehalten, weil Sie z.B. keine Wahlleute eingeschaltet haben.

„Allgemein“ bedeutet, dass niemand aus der Gruppe ausgeschlossen werden darf, Sie haben aber alle ausgeschlossen, deren Noten schlechter als befriedigend waren. Es dürfen keine Stimmen mehrfach gezählt werden, das verstößt gegen den Gleichheitsgrundsatz! Eine „geheime“ Wahl bedeutet, dass Sie mit Stimmzetteln und einer Wahlurne arbeiten müssen. Außerdem dürfen Sie die Wähler nicht beeinflussen – Ihre Sternchen sind somit unzulässig. Wichtig ist auch, dass die Stellvertretung in einem zweiten Wahlgang gewählt wird. Das ist keine Zeitverschwendung, sondern führt zu einem anderen Ergebnis. Falls Sie noch Fragen haben, können Sie uns gerne ansprechen!

Viele Grüße

Aufgabenlösungen – Seite 61

EINSTIEGSAUFGABEN

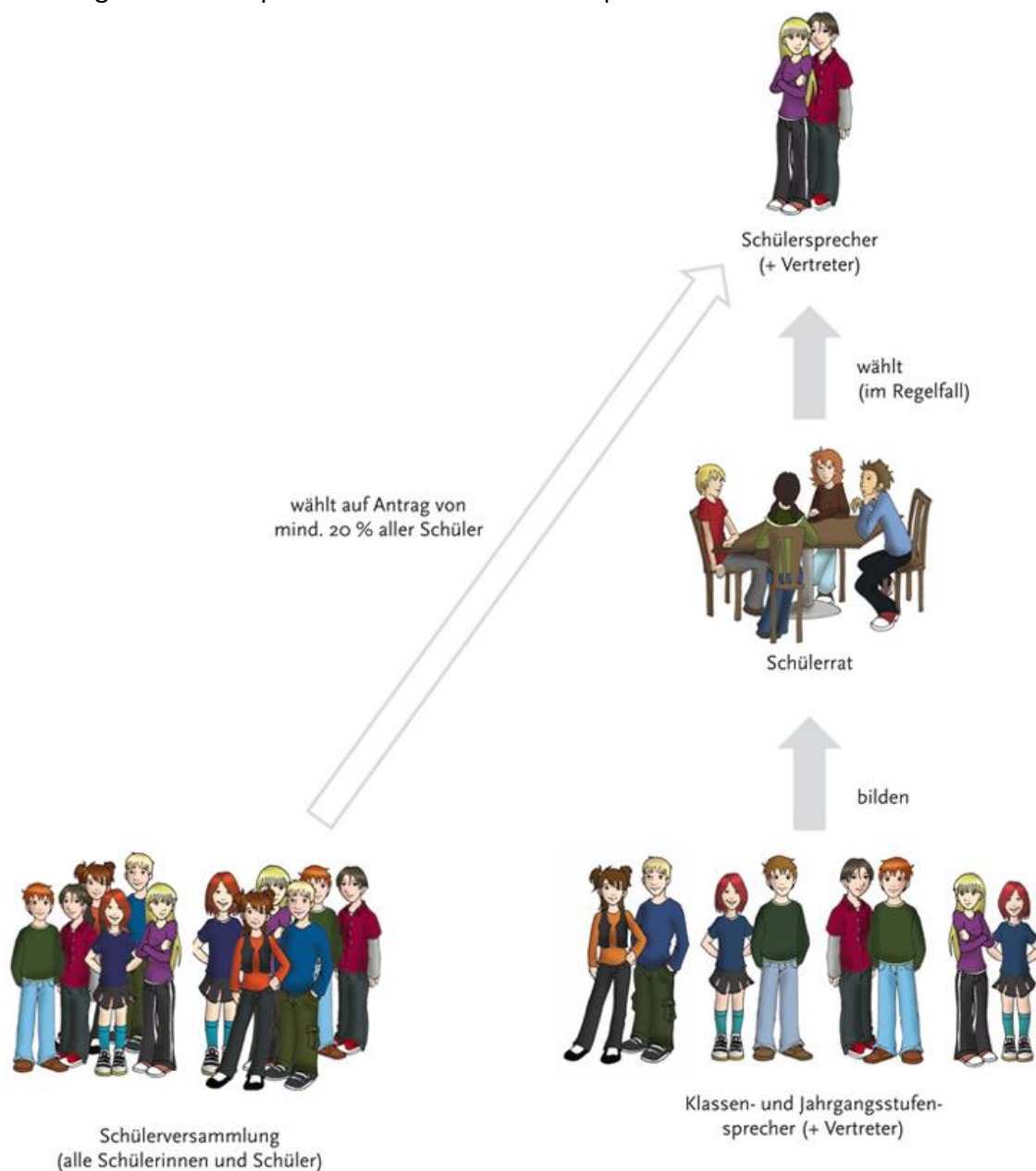
Hinweis: Falls nicht genügend Platz für eine Aufstellung im Klassenzimmer vorhanden ist, kann auch per Handzeichen festgehalten werden, wie viele welcher Aussage zustimmen.

- Das Ergebnis sollte in jedem Fall festgehalten werden.
- Anschließend können die Schülerinnen und Schüler ihre Wahl begründen. Es empfiehlt sich die Hauptargumente schriftlich festzuhalten, da diese Aufgabe auf Seite 63 in Aufgabe 4 relevant wird.

Aufgabenlösungen – Seite 63

Aufgabe 1a:

Der Weg zur Schülersprecherin bzw. zum Schülersprecher:



Aufgabe 1b:

Mögliche Interview-Fragen:

- Seit wann bist du im Amt?
- Warum wolltest du Schülersprecher/Schülersprecherin werden?
- Was sind deine Aktivitäten als Schülersprecher/Schülersprecherin?
- Welche davon machen dir am meisten Spaß?

- Was ist dir besonders wichtig?
- Wie klappt die Zusammenarbeit in der SV?
- Was kann man durch die Arbeit als Schülersprecher/Schülersprecherin für andere Lebensbereiche lernen?
- Hast du dich als Schülersprecher/Schülersprecherin schon einmal über etwas geärgert?
- Sollte der Schülersprecher/die Schülersprecherin statt vom Schülerrat von der Schülervollversammlung gewählt werden? Wie stehst du dazu?
- Was würdest du gerne an der Schule verbessern?
- ...

Aufgabe 1c:

Interviewdurchführung durch die Schülerinnen und Schüler

Aufgabe 2:

Vergleich der Tagesordnungen durch die SuS

Aufgabe 3:

Sollte der Schülersprecher/die Schülersprecherin statt vom Schülerrat von der Schülervollversammlung gewählt werden?

pro	contra
<ul style="list-style-type: none"> - alle Schüler lernen die Kandidaten und damit auch die zukünftigen Schülersprecher frühzeitig kennen - die gesamte Schülerschaft kann sich besser mit der/dem gewählten Sprecher/in identifizieren - das Amt des Schülersprechers wird bekannter und bekommt mehr Bedeutung - eine solche Wahl ist eine gute Übung für zukünftige Wahlen in unserer Demokratie - ... 	<ul style="list-style-type: none"> - der Wahlvorgang in der Schülervollversammlung ist ein größerer Aufwand als im Schülerrat - der Schülerrat kennt die Kandidaten besser und kann auf dieser Grundlage eine bessere Wahl treffen - indirekt sind alle Schüler dadurch beteiligt, dass sie ihre Klassensprecher gewählt haben - nicht alle Schüler der Schule haben Interesse an solch einer Wahl und nehmen sie vielleicht nicht ernst (d.h. wählen nicht jemanden, den sie wirklich für geeignet halten) - ...

Aufgabe 4:

- Wie in der Einstiegsaufgabe sollen sich die Schüler zu den Aussagen positionieren:
 - wie viele sind jetzt für welche Antwort?
 - Gibt es einen Unterschied zur Einstiegsaufgabe?
- Begründungen zu den Aussagen:
 - Welche Begründungen liegen nun vor?
 - Gibt es Unterschiede zur Einstiegsaufgabe?

Aufgabenlösungen – Seite 64

EINSTIEGSAUFGABEN

- die bestehende Hausordnung gut kennen
- eine Befragung der gesamten Schülerschaft organisieren
- die Ergebnisse für die Schulkonferenz aufbereiten
- eine Position zur Veränderung (oder Beibehaltung) der Handy-Ordnung entwickeln
- die Argumentation einüben
- festlegen wer in der Schulkonferenz was übernimmt
- evtl. im Vorfeld herausfinden wie die Schulleitung und die Lehrervertretung zu der Handy-Ordnung stehen
- ...

Aufgabenlösungen – Seite 68

Aufgabe 1:

Die Schulkonferenz
... besteht nur aus Lehrern und Schülern (A) FALSCH
... ist das oberste Gremium an der Schule (B) WAHR
... entscheidet wohin Klassenfahrten gehen müssen (C) FALSCH
... legt fest, ob Schulkleidung getragen werden soll (D) FALSCH
... wird von der Schulleitung geleitet (E) WAHR
... gewährt Schülervetretern nur ein Anhörungsrecht (F) FALSCH
... bestimmt mit einfacher Mehrheit (G) WAHR
... lässt den Schulleiter nur bei Stimmgleichheit mitentscheiden (H) WAHR

Aufgabe 2:

Prüfung durch die Schülerinnen und Schüler

Aufgabe 3:

Durchführung der Befragung durch die Schülerinnen und Schüler

Aufgabe 4:

Regelung	Vorteile	Nachteile
„Handy-Hotels“	<ul style="list-style-type: none"> - Smartphone ist immer im Blick - Kann im Unterricht bei Bedarf genutzt werden - Ablenkungen werden vermieden/verringert - Ab und zu aufzustehen ist gesundheitsförderlich 	<ul style="list-style-type: none"> - Smartphones können darin vergessen werden oder verloren gehen - Konkurrenz wird verstärkt, wenn die Handys an offizieller Stelle für alle vergleichbar aufbewahrt werden - Kann (vor allem in kleinen Klassenräumen) zu Zeitverlusten und Gedränge führen

<p>„Handy-Taschen“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Niemand muss sein Smartphone abgeben-> geringes Verlustrisiko - Keine Ablenkungen während des Unterrichts - „echte“ Kommunikation in den Pausen 	<ul style="list-style-type: none"> - Taschen sind ggf. teuer - Hausmeister haben andere Aufgaben - Smartphones stehen auch bei Bedarf nicht für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung
<p>„Telefonzelle“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Niemand muss sein Smartphone abgeben-> geringes Verlustrisiko - Keine Ablenkungen während des Unterrichts - „echte“ Kommunikation in den Pausen 	<ul style="list-style-type: none"> - Sehr wenig Raum für die gesamte Schülerschaft (-> Gedränge, Streit) - Smartphones stehen auch bei Bedarf nicht für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung - Oft würde eine Nachricht reichen bzw. besser beim Empfänger ankommen

Aufgabe 5:

Simulation durch die Schülerinnen und Schüler